

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Preisträger, sehr geehrte Gäste. Ich wurde gebeten diese Rede zu halten obwohl ich mich Anfangs gewehrt habe. Grund war einfach meine Überzeugung, dass man geeigneter Redner als mich für dieses Publikum finden kann. Man hat mich am Ende doch überzeugt, dass ich der Richtige bin. Ich hoffe, dass die Wahlkommission es nicht bereuen wird. Ich habe es angenommen weil es heute am 27. Januar stattfindet. Es ist der Holocaust Tag, an dem die Welt das schwerste und einmalige Verbrechen in der Menschheitsgeschichte gedenkt. Schwerste und einmalige nicht wegen des Völkermordes, die fanden und leider finden noch immer wieder statt. Nein, die Einmaligkeit ist dadurch gegeben, dass man zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit beschlossen hat, jedes Kind, jede Frau, jeden Mann alt oder jung eines Volkes von Portugal bis Russland, von Norwegen bis Sizilien vollständig zu vernichten nur deshalb weil sie geboren wurden. Und zum ersten Mal in der Geschichte wurde dabei die völkermordende Idee auf reiner Phantasie aufgebaut.

Ich komme gerade aus Baden-Baden wo ich vor mehreren Schulklassen einen Zeitzeugenvortrag gehalten habe. Ich gehöre noch zu den letzten wenigen Überlebenden, die das Schrecken noch persönlich erlebt haben. Vier Generationen meiner Familie wurden erschossen, sind verhungert und die allermeisten in den Gaskammern vernichtet. Nach uns wird es keine weitere Generation mehr geben, die darüber ein Zeugnis ablegen kann. Für die heutige Schülergeneration ist Shoa bereits eine Geschichte, die von deren Urgroßeltern mitgestaltet wurde. Trotzdem, sage ich in der Einleitung meines Vortrages den Schülern, werden die Ereignisse, die vor mehr als 70 Jahren stattgefunden haben, das Denken und Verhalten von Euch wie auch der hier anwesenden jungen Preisträgern immer noch beeinflussen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir, die noch ein paar Jahre hier leben werden, die junge Generation aufklären und womöglich auch warnen. Warnen vor der Verführung des Fanatismus und der Kraft der Gehirnwäsche. Im Gegensatz zu den wenigen mutigen Menschen mit Courage wie die Frau in deren Namen hier heute ein Jugendpreis verliehen wird, Frau Mathilde Anna Zapf genannt Lilli, die sich trotz der Gefahr, die ihr drohte durch den staatlich angeordneten Antisemitismus nicht beeinflussen ließ, haben sich leider die meisten Menschen dem damaligen Zwang untergeordnet. Wie wirksam die Gehirnwäsche in der kürzesten Zeit gewesen ist zeige ich in meinem Vortrag an einem Bürger, der bis dahin sein ganzes Leben mit jüdischen Ärzten, jüdischen Lehrern oder Handwerker problemlos zusammengelebt hat. Ich lese den Schülern einen Satz aus dem Brief von der Front eines Wiener Bürgers vor. Der Wiener Polizeisekretär Walter Mattner war im Oktober 1941 dabei, als in Mogiliov in Weißrussland 2273 Juden erschossen wurden. Hinterher schrieb er an seine Frau: Ich zitiere **„Bei dem ersten Wagen hat mir etwas die Hand gezittert. Beim zehnten Wagen zielte ich schon ruhig und schoss sicher auf die vielen Frauen, Kinder und Säuglinge. Eingedenk dessen, dass ich auch zwei Säuglinge daheim habe, mit denen es diese Horden genauso, wenn nicht zehnmal ärger machen würden“** Zitat Ende. Die Ursache solcher Perversion des Denkens ist die über 1700 Jahre herrschende Seuche mit dem Namen **Antisemitismus**.

Wer aber geglaubt hat, dass nach dem Holocaust und Vernichtung von 2/3 der europäischen Juden der Antisemitismus der Vergangenheit angehört, der hat sich maßlos getäuscht. Bereits Monate nach der Befreiung vom Auschwitz und anderen Konzentrationslagern wurden 41 der jüdischen Häftlinge, die das Grauen überlebt haben in Polen in der Stadt Kielce in einem Pogrom ermordet. Ich selbst komme aus einem Land, in dem nicht einmal 8 Jahre nach dem Schoa auf Befehl des kommunistischen Diktators Stalin mehrere jüdische Antifaschisten aufgehängt worden sind. Nicht mal die Asche dürfte den Angehörigen ausgehändigt werden. Diese Juden wurden beschuldigt der sog. zionistischen Verschwörung. Daraufhin wurden praktisch bis zu der Wende 1989 systemkritischen Juden des gesamten kommunistischen Blocks verfolgt, zur Emigration gezwungen und oft eingesperrt. Das einzige Vergehen der nachkriegs- Tschechoslowakei, die nicht mal zwei Jahre nach dem Krieg als demokratischer Staat existiert hat und wegen dem die Juden verfolgt wurden, war die Hilfe, die sie 1948 als einziger Staat in Europa dem Staat Israel gewährt hat.

Im ganzen Ostblock wurden danach fast 40 Jahre lang das Gedenken an Holocaust unterdrückt, die jüdische Tradition und Kultur vernichtet und mehr Synagogen abgerissen als in der Zeit der Deutschen Besatzung. Das alles unter dem Vorwand des Zionismus, dem Begriff, hinter dem sich heute in vielen Staaten dieser Welt der staatlich geförderte genozialer Antisemitismus versteckt. In den meisten arabischen Staaten werden die Juden diffamiert und dämonisiert. Nachdem aber in diesen Staaten kaum Juden vorhanden sind, konzentriert sich der Antisemitismus auf das jüdische Kollektiv und man nennt es dort und wie auch in Europa die Israelkritik. Unter diesem Etikettenschwindel werden Mein Kampf von Hitler, oder das Pamphlet die „Die Protokolle der Weisen von Zion“ herausgegeben, Filme über Juden die das Blut der christlichen Kinder im Maze verarbeiten gedreht und weltweit gesendet, Holocaust als jüdische Erfindung und Lüge dargestellt. In dem Zentrum der Barbarei und moralischen Korruption in Iran wird fast monatlich die Auslöschung des einzigen jüdischen Staates öffentlich verlangt und auch angestrebt. Es gibt sogar eine Art Verfassung resp. Charta in der ganz offen die Vernichtung des gesamten Judentums als Bedingung für den Weltfrieden verlangt wird.

Warum spielen solche Reden und solche Charten für Europäer resp. für deutsche Öffentlichkeit keine Rolle?

Prof. David Gelernter von der amerikanischen Yale University schlägt folgende Antwort vor: Es ist bis zu gewissen Punkt die pure Bösartigkeit der Islamisten, die Menschen vor dem Hinschauen bewahrt. Es ist unangenehm sie zu betrachten. Wir wenden uns instinktiv ab, so wie wir es immer tun, wenn wir mit einer monströsen Deformation konfrontiert sind. Nichts ist furchteinflößender und schwerer anzuschauen als ein Mensch, der völlig aus dem Rahmen gefallen ist. Die moralische Deformation ist aber mit Abstand furchterregendste Verunstaltung überhaupt

Es ist keine Überraschung, dass der Antisemitismus in der stärksten Form dort gedeiht wo Unterdrückung, Diktatur, Bildungsmangel und Rückständigkeit herrscht. In den demokratischen Staaten ist Antisemitismus zwar vorhanden aber er ist noch nicht gesellschaftsfähig. Das ist der große entscheidende Fortschritt zu früher. Die jetzige Gesellschaft in Deutschland fürchtet und wehrt sich vehement mit geballter Kraft gegen den klassischen bürgerlichen Antisemitismus wie ihn die rechtsradikalen Gruppen oder Parteien wie NPD propagieren. Ich hätte mir fast gewünscht, dass die Selektion der Juden die 1976 also mehr als 30 Jahre nach Auschwitz im Flughafen-Terminal von Entebbe in Uganda stattfand, anstatt von zwei deutschen linken Aktivisten Wilfried Böse und Brigitte Kühlmann, die aus der entführten Air-Franc-Maschine mehr als 100 Juden selektierten und die 147 Nichtjuden freigelassen haben, NPD Mitglieder wären. Das stünde vermutlich heute in jedem Schulbuch und es gäbe einen jährlichen Gedenktag. Die Juden wurden paar Tage später von Israelis befreit. Die einzige jüdische Geisel eine 75 jährige Frau, die ins Krankenhaus musste und dadurch nicht befreit werden konnte, wurde auf Befehl des ugandischen Diktator Idi Amin kaltblütig ermordet. Schon damals hat man für die Befreiungsaktion stärker Israel als die deutschen Entführer kritisiert. Heute würde man vermutlich für dafür Israel vor den Sicherheitsrat bringen.

Antisemitismus war und ist immer die Folge von Vorurteilen, Neid, Gier, Fanatismus und einer unermesslichen Dummheit der Antisemiten. So lange man nicht entschlossen dem offenen wie auch verdeckten Antisemitismus null Toleranz zeigt, werden die Antisemiten immer die Oberhand gewinnen. Es reicht nicht Gedenktage zu veranstalten, Friedhofführungen zu machen oder Holocaust Überlebende einmal jährlich in die Rathäuser einzuladen. Es reicht nicht einmal den weltweiten Holocaust Tag wie heute zu gedenken. Es ist zwar wichtig die Erinnerung an die Toten zu bewahren, aber es ist viel wichtiger und das nicht nur wegen der Juden, entschlossen die Intoleranz gegen jede Form des Antisemitismus zu praktizieren.

Wie wichtig es ist, zeigt zum Beispiel der Antisemitismus Bericht 2011 der Bundesregierung., Es hätte sich angeboten, den ersten Bericht des Expertenkreises Antisemitismus am 9. November vorzustellen. Doch statt die Befunde der zehn unabhängigen Fachleute am Jahrestag der Judenpogrome von 1938 öffentlich zu präsentieren, stellte das Bundesministerium die Expertise erst zwei Tage später still und heimlich auf seiner Internetseite. Die zentralen Botschaften sind alles andere als harmlos. Bis zu 20% der Bevölkerung könnte man als antisemitisch betrachten, schreiben die Experten. Der Bericht belegt auch, wo sich der Alltagsantisemitismus heute manifestiert. In Fußballvereinen und Schulen, bei der Freiwilliger Feuerwehr in Leserbriefen der Zeitungen, in der Kneipe, in Internetblogs, aber auch in den Kirchen oder unter Linken Globalisierungskritikern sowie in Migranten Kreisen. Auf den Schulhöfen gehöre „Du Jude“ als Schimpfwort vielerorts fast schon zum Allgemeingut quasi als Synonym für „Du Opfer“. In der Regionalliga könne man immer wieder Sätze wie „Synagogen müssen brennen“ hören. Antisemitismus ist inzwischen nicht nur auf die rechtsextremen Kreise beschränkt, sondern, ist auch in die Mitte der Gesellschaft angekommen.

Judenfeindlichkeit zeigt sich in den letzten Jahren in erschreckender Weise in Deutschland, Europa und weltweit oft im Gewand einer einseitigen, antisemitisch unterfütterten Israelkritik daher. Man muss heute viel Courage haben als 5 Jährige Junge in Amsterdam oder Berlin mit Kipa auf die Strasse zu gehen. Synagogen in Deutschland müssen fast besser geschützt werden als die Militärobjekte. Holländischer EU Abgeordnete empfiehlt den Juden die Auswanderung nach Israel oder USA, da man die Sicherheit der Juden nicht mehr gewährleisten kann. Deutsche Abgeordnete fahren zusammen mit militanten Judenhasser im Boot auf dem man die ganze Fahrt brüllt „tot den Juden!“ anstatt mit Booten voller Lebensmitteln nach Nordkorea zu fahren, um eine Million Menschen vom sicheren Verhungern zu bewahren.

Meine Damen und Herren, heute werden hier junge Menschen geehrt, die ein großes soziales oder politisches Engagement gezeigt haben. Es ist lobenswert, dass es in der heutigen Zeit junge Menschen gibt, die sich für Behinderte, Verfolgte oder für die nachhaltige Erhaltung unserer Landschaft einsetzen.

Ich möchte aber hier auch die Menschen nennen, die im Kampf gegen die Seuche Antisemitismus sehr viel Courage respektive Mut bewiesen haben und die es verdient hätten weltweit geehrt zu werden. Es ist die Krankenschwester Irena Sendler, die 2500 jüdischen Kinder aus dem Warschauer Ghetto herausgeschmuggelt hat. 1943 wurde sie von Gestapo verhaftet und gefoltert. Man brach ihr beide Beine und Hände, damit sie die Namen der geretteten Kinder preisgibt, doch sie verriet nichts. Oder der US-Journalist Daniel Pearl, der nachdem er auf die Frage ob er Jude ist, geantwortet hat ja und dass er stolz ist, Jude zu sein, von barbarischer Taliban im Jahre 2002 vor laufender Kamera, geköpft wurde. Und Last but not least hat sich zum ersten Mal im letzten Jahr ein junger Ägypter **Maikel Nabil Sanad** dem Kriegsdienst verweigert und sich sogar gegen das Schießen auf die israelischen Soldaten ausgesprochen. Solchen Aussagen folgte früher eine Todesstrafe. Maikel Nabil Sanad wurverhaftet und nachdem er seine Aussage nicht zurückgenommen hat wurde er in die Psychiatrie eingewiesen. Methode, die übrigens auch in den kommunistischen Diktaturen wie DDR und Sowjetunion gängig war. Dieser letzte Fall verspricht trotz aller Skepsis betreffend des arabischen Frühlings große Hoffnung für die Zukunft.

Ich möchte hier abschließen mit einem Zitat aus der Dankesrede eines der unermüdlichsten Kämpfer gegen Judenfeindlichkeit und Antisemitismus in Deutschland und einem von den Antisemiten und Antizionisten meistgehassten Deutschen Juden, Herrn Henryk M. Broder: Auf in den Kampf! Denn: Es geschieht nichts Gutes, es sei denn man tut es.

Ich bedanke mich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.